

Kleist, Michael Kohlhaas: Gegliedertes Handlungsablauf



I Kohlhaas Konflikt mit Tronka

- Der Schlossvogt der Tronkenburg verlangt vom Pferdehändler Kohlhaas auf der Geschäftsreise von seiner Heimat Brandenburg nach Sachsen einen Passierschein.
- Auch ein Gespräch mit dem Junker Tronka hilft nicht; K. muss als Pfand 2 Rappen mit dem Knecht Herse zurücklassen.
- In Dresden wird ihm bestätigt, dass der verlangte Passierschein nicht rechtens ist.
- Zurück an der Tronkenburg findet er einige Woche später die Rappen völlig vernachlässigt vor, wird vom Junker beschimpft und muss erfahren, dass sein Knecht verprügelt und verjagt wurde.

II Kohlhaasens Forderung nach Gerechtigkeit

- Statt direkt eine Klage in Dresden einzureichen, überzeugt sich K. in einem Gespräch mit Herse zu Hause vom wahren Sachverhalt und erfährt von schlimmen Misshandlungen gegen Mensch und Tier
- Er bringt den Fall in Dresden vor Gericht und fordert über einen Anwalt die Bestrafung des Junkers, Wiederherstellung der Pferde und Schadenersatz
- Nachdem er monatelang nichts gehört hat, erhält er vom Anwalt die Information, dass 2 Vettern des Junkers - Hinz und Kunz von Tronka, Mundschenk und Kämmerer beim Kurfürst von Sachsen - für die Abweisung der Klage gesorgt haben.
- Kohlhaas ist über diese Vetternwirtschaft erzürnt. Heinrich von Geusau, Hauptmann der Stadt Brandenburg, unterstützt ihn mit einer Bittschrift an den brandenburgischen Kurfürsten, die Interessen seines Untertans zu verteidigen.
- Doch die Bittschrift gerät an den Kanzler des Kurfürsten, dem Grafen Kallheim, ebenfalls verwandt mit den Tronkas. Als Folge wird K. als Querulant bezeichnet und aufgefordert, seine Rappen abzuholen.
- Kohlhaas will nicht länger in einem Land bleiben, das seine Rechte nicht schützt. Er bringt den Verkauf seiner Besitztümer in Gang (allerdings mit möglichem Rückkaufrecht) und behält nur Waffen und Pferde.
- Seine Frau Lisbeth erreicht es, dass sie einen Bittstellerversuch beim Kurfürsten in Berlin unternehmen darf, aber sie kehrt ohne Erfolg, wohl aber schwer verletzt zurück und stirbt wenig später. Vergeblich bittet sie auf ihrem Totenbett Kohlhaas, seinen Feinden zu vergeben.

III Kohlhaasens Rachefeldzug

- Sofort nach der Beerdigung seiner Frau fordert K. den Junker von Tronka auf, innerhalb von 3 Tagen die Rappen nach Kohlhaasenbrück zu bringen und dort aufzufüttern.
- Nach Ablauf der Frist verkauft K. sein Haus und bringt seine Kinder jenseits der Landesgrenzen in Sicherheit. Seine Knechte und er stürmen die Tronkenburg, sie stecken die Gebäude in Brand und ermorden Schlossvogt und Verwalter mitsamt ihren Familien sowie einen Verwandten des Junkers.
- Kohlhaas und seine Truppe verfolgen den Junker nach Kloster Erlabrunn. K. appelliert in einem Mandat an die Bevölkerung ihn zu unterstützen und den Junker auszuliefern. Kloster Erlabrunn lässt er unversehrt, da die Äbtissin ihm versichert, noch nichts von dem Mandat gewusst zu haben.
- Kohlhaas richtet sich in einem weiteren Mandat an die Bewohner Wittenbergs, wo sich der Junker aufzuhalten scheint. Nachdem er einige Häuser angezündet hat, verfolgt ihn Wittenbergs Landvogt Otto von Gorgas. Kohlhaas überlistet den Landvogt und zündet Wittenberg noch 2 Mal an.
- Kohlhaas Kampftruppe ist mittlerweile enorm angewachsen. Nach einer erneuten verlustreichen Schlacht (unter anderen stirbt Herse) stürmt er auf Leipzig zu, wo er den Junker vermutet, und setzt auch diese Stadt in Brand. Dann besetzt er das Schloss zu Lützen und verteilt ein weiteres Mandat, in dem er sich als Statthalter des Erzengels Michael bezeichnet und das Volk zur Rebellion aufruft.

IV Das Eingreifen Martin Luthers

- Luther lässt eine Nachricht an Kohlhaas plakatieren, in der er ihm Vermessenheit vorwirft, wenn jener als vermeintlich gerechter Vollstrecker auftritt, ohne alle legalen Mittel sämtlich ausgeschöpft zu haben.
- Als Anhänger der reformierten Kirche ist Kohlhaas von Luthers Anschuldigungen tief getroffen und sucht sich vor ihm persönlich zu rechtfertigen. Er legitimiert seine Rache damit, aus der Gemeinschaft seines Staates durch die Missachtung seiner Rechte verstoßen worden zu sein. Er vereinbart mit Luther, dass dieser ihm freies Geleit nach Dresden verschaffe, um den Rechtsfall wieder aufzurollen. Das Bußsakrament verweigert Luther jedoch, da Kohlhaas nicht bereit ist, dem Junker zu vergeben.

V Die Amnestie und deren Aufhebung

- Kohlhaas wird freies Geleit nach Dresden gewährt und er darf seine Klage gegen den Junker Tronka erneut erheben, falls diese Klage aber abgewiesen werden sollte, müsse er sich für seinen Rachefeldzug verantworten.
- Die Stimmung des Volkes wendet sich gegen Kohlhaas, als bekannt wird, dass einer seiner ehemaligen Gefährten, Johann Nagelschmidt, mit einer Rotte plündernd durchs Land zieht.
- Die Adeligen Hinz und Kunz nutzen die Gunst der Stunde, um das Misstrauen gegen Kohlhaas weiter zu schüren. In ihren Verleumdungen geben sie an, Kohlhaas stehe weiter in Kontakt mit der alten Bande. Als Kohlhaas tatsächlich zum Schein einen Brief an Nagelschmidt schreibt und der Brief abgefangen wird, kommt es zur Aufhebung der Amnestie. Kohlhaas wird ins Gefängnis geworfen und zum Tode verurteilt.

VI Das Gerichtsverfahren in Berlin und die Wahrsagerin

- Der Stadthauptmann Heinrich von Geusau informiert den Kurfürsten von Brandenburg über die Verurteilung Kohlhaasens und weist auf die Korruptheit des Kanzlers von Kallheim hin. Der Kurfürst von Brandenburg ist empört, entlässt Kallheim als Kanzler und verleiht Geusau dieses Amt.
- Geusau beantragt beim sächsischen Kurfürsten die Auslieferung von Kohlhaas. Da Sachsen durch einen Angriff der mit Brandenburg verbündeten Polen bedroht ist, gibt der sächsische Kurfürst nach. Kohlhaas wird mit seinen Kindern nach Berlin abtransportiert, gleichzeitig wird er aber durch Einbeziehung des Kaisers in Wien wegen seiner Raubzüge in Sachsen des Landfriedensbruches angeklagt.
- Während der Transportreise trifft Kohlhaas auf den Kurfürsten von Sachsen, der inkognito einer Jagdgesellschaft beiwohnt. Der Kurfürst fragt den Gefangenen nach seiner bleiernen Kapsel um den Hals und dieser gibt zur Antwort, dass eine Wahrsagerin auf dem Jahrmarkt in Jüterbock sie ihm mit den Worten, sie würde ihm einst das Leben retten, ausgehändigt hätte. Dem Kurfürsten wird schlagartig bewusst, dass sich in dieser Kapsel eine pessimistische Prophezeiung über die Zukunft seines Adelsgeschlechts befindet und er fällt in Ohnmacht.
- Vergeblich versucht der Kurfürst nun den Prozess gegen Kohlhaas aufzuheben und der Prophezeiung habhaft zu werden. Ein Jagdjunker von Stein will für den Zettel in der Kapsel Kohlhaas Leben und Freiheit anbieten, aber der Rosshändler lehnt jeglichen Tauschhandel ab und freut sich statt dessen, über ein Mittel zu verfügen, mit dem er den Kurfürsten quälen kann. Der Kurfürst bittet den Kaiser, die Klage zurückzunehmen, doch dieser hat sie längst zur Reichssache erklärt. Auch der brandenburgische Kurfürst will nicht in den Prozessverlauf eingreifen, da der Kaiser bereits involviert sei. Schließlich bietet der Kämmerer Kunz dem Kurfürsten an, die Angelegenheit zu regeln und reist nach Berlin, wo Kohlhaas in einem ritterlichen Gefängnis untergebracht ist.
- Inzwischen wird Kohlhaas wegen Landfriedensbruch zum Tod durch das Schwert verurteilt. Der Rosshändler hadert nicht mit dem Richterspruch, da ihm hinsichtlich der Klage gegen Wenzel von Tronka Genugtuung zugesichert wird.
- Der Kämmerer Kunz findet ein Trödelweib, das der Wahrsagerin ähnlich sein könnte, und schickt es zu Kohlhaas, damit es den Zettel mit dem Vorwand an sich nehme, jener sei bei ihm im Gefängnis nicht mehr sicher. Doch das Weib ist tatsächlich die Wahrsagerin, die Kohlhaas auffordert sein Leben zu retten. Kohlhaas fällt auf, dass die Wahrsagerin seiner Frau ähnelt. Dennoch geht er nicht auf sie ein, für ihn ist es wichtiger, sich am Kurfürsten von Sachsen zu rächen, und er nimmt dabei den eigenen Tod in Kauf.

VII Kohlhaasens Hinrichtung

- Kohlhaas bereitet sich auf sein Ende vor. Er regelt seinen Nachlass und empfängt von einem Abgesandten Luthers die Kommunion. Am Tag seiner Exekution erhält er eine mit Elisabeth unterzeichnete Nachricht, deren Siegel ihn an die Wahrsagerin erinnert. Darin heißt es, dass der sächsische Kurfürst bei der Hinrichtung zugegen sei und plane, die Kapsel nach Vollstreckung aus dem Grabe zu entwenden.
- Am Richtplatz wird Kohlhaas vom brandenburgischen Kurfürsten mitgeteilt, dass seiner Klage gegen den Junker Wenzel von Tronka in allen Punkten stattgegeben wurde. Bezeugt wird dies durch die Anwesenheit seiner völlig wieder hergestellten Rappen.
- Bereitwillig tritt Kohlhaas zur Vollstreckung des Todesurteils an. Kurz vor der Hinrichtung entdeckt er den sächsischen Kurfürsten in der Zuschauermenge. Er nimmt den Zettel aus der Kapsel, liest ihn und verschluckt ihn, bevor er geköpft wird. Der sächsische Kurfürst kehrt als gebrochener Mann nach Dresden zurück.

